

INHALT

1. Tagung des 7. Parteitags	2
Aus dem Landtag	4
Friedrich Engels (Teil 2)	5
»Sei frech, wild und wunderbar!«	8
Pleite der Bremer Greensill Bank	8
offener Brief	9
Geschichtsträchtiges	10
Termine	12



Steffen Dittes zum Vorsitzenden der Linksfraktion gewählt

Nachdem Susanne Hennig-Wellsow den Fraktionsvorsitz in dieser Woche niedergelegt hat, ist heute Steffen Dittes, Innenexperte der Fraktion, zum neuen Fraktionsvorsitzenden gewählt worden. Zudem wurde das Gremium um eine weitere Stellvertretung erweitert, um die paritätische Besetzung sicherstellen zu können. Zu den Stellvertreter*innen gehört nun neben Katja Mitteldorf und Ronald Hande auch die Sozialpolitikerin Karola Stange.



Der Landesvorstand der Thüringer LINKEN begrüßt die eindeutigen Wahlen von Janine Wissler und Susanne Hennig-Wellsow zu den neuen Vorsitzenden der Bundespartei und den Einzug von Martina Renner (stellv. Parteivorsitzende), Frank Tempel, Michaela Sojka und Martin Schirdewan in den Bundesvorstand. Der Landesvorstand dankt allen Kandidaten, die sich beworben haben, und hat in seiner Sitzung am 01.03.21 über die Folgen für den thüringischen Landesverband beraten.

Die Landesvorsitzende, Susanne Hennig-Wellsow, hat in der Landesvorstandssitzung den Landesvorsitz und ihr Mandat im Landesvorstand niedergelegt. Der Landesvorstand hat sich darauf verständigt, dass die beiden gewählten stellvertretenden Landesvorsitzenden, Heike Werner und Steffen Dittes, bis zur Neuwahl eines/einer Landesvorsitzenden den Landesverband gemeinsam als Doppelspitze politisch nach außen und innen vertreten. „Damit ist Stabilität und Kontinuität innerhalb des Landesverbandes, aber auch gegenüber den politischen Partnern in der Koalition gesichert und DIE LINKE bleibt ein verlässlicher Partner wie in der Vergangenheit auch. Der Landesvorstand sieht sich in dieser Konstellation gut aufgestellt, um die Landtagswahlen am 26.09.2021 erfolgreich zu gestalten,“ so Steffen Dittes. Primäres Ziel des Landesverbandes ist es, mit dem Spitzenkandidaten Bodo Ramelow eine Rot-Rot-Grüne Mehrheitsregierung in Thüringen nach der Wahl zu bilden. Der Landesvorstand wird die Vorbereitung der turnusmäßigen Neuwahl des Landesvorstandes im November unter Einbeziehung des Landesausschusses und der Kreisvorsitzenden beginnen und die personelle Entwicklung des Landesverbandes über das Jahr 2021 hinaus in den Blick nehmen.

1. Tagung des 7. Parteitags

Digitaler Parteitag

26.2. & 27.2.2021



Rückblick auf den digitalen Bundesparteitag

Nun ist der Bundesparteitag also Geschichte.

Mit Susanne Hennig-Wellsow und Janine Wissler ist DIE LINKE die erste und einzige Partei in der Bundesrepublik mit einer weiblichen Doppelspitze.

Die Debattenbeiträge auf unserem ersten digitalen Parteitag machen erneut deutlich:

Eine sozialistische Partei, die es in diesem Land ernst meint, kann ihre hehren Ziele nur in die Praxis umsetzen, wenn sie bereit ist Verantwortung zu übernehmen.

Das bedeutet nicht, dass eigene Punkte über den Haufen geworfen werden. Vielmehr heißt es, das Verbindende zu suchen und in Regierungskonstellationen in eigene politische Projekte umzusetzen. Das berühmte Verbinden von „gesellschaftlichen Kämpfen auf der Straße“, mit aktivem politischem Handeln in Parlamenten muss dabei nicht auf der Strecke bleiben, wie einige Genoss*innen befürchten.

Der Dammbbruch von Erfurt am 5. Februar 2020 hat gezeigt, dass auch eine regierende LINKE nicht losgelöst von Bewegungen agiert, sondern stets versucht auch hier das Verbindende zu suchen. Wohl kaum hätten sich sonst binnen kürzester Zeit hunderte, gar tausende Menschen auf den Weg zur Staatskanzlei gemacht oder einige Tage später in noch größerer Zahl in Erfurt demonstriert. Ein Politikwechsel auf Bundesebene ist zwingend notwendig.

Mein Themenfeld im Thüringer Landtag, Migration und Integration, ist hier ein sehr gutes Beispiel. Gemeinsam mit zivilgesellschaftlichen Akteur*innen bin ich mit meinen Kolleg*innen im regelmäßigen Austausch und versuche deren vielfältige Punkte mit in die Arbeit des Parlaments und der Regierung einzubringen. Das ist dann eben das Verbinden von außerparlamentarischer Opposition mit aktivem politischem Handeln in einem Landesparlament.

Fortsetzung S.3

„Das Schönste, was wir erleben können, ist das Geheimnisvolle.“

Albert Einstein

Fortsetzung von S.4

Wie Susanne Hennig-Wellsow auf dem Parteitag richtig sagte:

Die Menschen in diesem Land haben schlichtweg nicht die Zeit zu warten, bis wir uns sicher wähnen, mit gesellschaftlichen Mehrheiten im Rücken das Ruder zu übernehmen.

Nein, viel mehr erwarten sie eben von einer linken Partei, dass sie politische Projekte umsetzt, wenn sich die Möglichkeit ergibt.

Abschiebungen zu stoppen und diese menschenunwürdigen Verfahren gänzlich abzuschaffen ist unsere Aufgabe.

Jedoch bleiben uns auf Ebene der Landespolitik neben dem Kritisieren, aufmerksam machen und Schlupflöcher suchen oftmals die Hände gebunden. Wir sind hier auf die in Berlin getroffenen Entscheidungen angewiesen und müssen mit ihnen umgehen. Das Versagen des Einvernehmens der von der Rot-Rot-Grünen Landesregierung Thüringens beschlossenen Landesaufnahmeanordnung durch den Bundesinnenministers Horst Seehofer zeigte uns deutlich, wie sehr uns hier Grenzen

die Voraussetzungen schaffen, Menschen aufzu-nehmen, Das tun wir! Jedoch zeigt sich auch hier, warum wir einen #Aufbruch auf Bundesebene brauchen.

Mit der Wahl von Susanne Hennig-Wellsow bin ich zuversichtlich, dass wir hier auch auf einer höheren Ebene endlich vorankommen. Die CDU/CSU muss endlich von links aus der Bundesregierung abgelöst werden, damit die oben kurz genannten Probleme endlich angegangen werden können.

Dann, nur dann, können wir nachhaltig die Politik in der Bundesrepublik ändern.

Daher wird es die Aufgabe der neuen Parteivorsitzenden, des Parteivorstandes und der neuen Bundestagsfraktion sein auszuloten, ob und wenn ja in welchen Konstellationen wir die drängendsten politischen Projekte angehen und umsetzen können. Stoische Debatten über „rote Haltelinien“, endlose Diskussionsbeiträge darüber, was alles nicht geht und nicht sein darf, sorgen für einen weiteren Vertrauensverlust der Wähler*innen in unsere Fähigkeit, tatsächlich praktisch linke Politik zu machen.

Das Beispiel „Thüringer Weg“ zeigt, dass dies möglich ist. Wir können mit verantwortungsbewusster linker Politik zeigen, dass eine bessere Welt möglich ist.

Natürlich wird dies nur in kleinen Schritten geschehen.

Natürlich werden potenzielle Bündnispartner*innen im Bundestag nicht unser Wahlprogramm abarbeiten.

Aber viele Projekte sind durchaus umsetzbar - jetzt.



gesetzt sind.

Auf politischem Wege sind diese Konflikte schier unlösbar.

Dieses Schicksal teilen die ebenfalls #R2g-regierten Länder: Berlin und Bremen. Gemeinsam bleibt uns in diesem Falle nur der Klageweg.

Eine Links-geführte Landesregierung kann hier nur

Für viele Menschen kann dies ein besseres Leben und eine bessere Welt bedeuten.

Aufbruch!
Macht das Land gerecht.

Patrick Beier (MdL)

„Eine neue Art von Denken ist notwendig, wenn die Menschheit weiterleben will.“

Albert Einstein

Einigung im Haushaltsausschuss zu Corona-Sonderhilfen

Mit der heutigen Verabschiedung des Wirtschaftsplans durch den Haushaltsausschuss des Thüringer Landtags ist der Weg frei für die Zahlungen der Corona-Hilfen 2021 aus dem dafür gebildeten Sondervermögen. „Damit können auch im Jahr 2021 Hilfen für viele Menschen, Einrichtungen und Vereine ausgezahlt werden, die besonders unter den Einschränkungen wegen der Corona-Pandemie leiden. Weitere Unterstützung gewährleistet das Land durch Umschichtungen im Landeshaushalt, wie z.B. die Übernahme der Elternbeiträge für Kindergärten“, so Ronald Hande, haushaltspolitischer Sprecher der Fraktion der LINKEN im Thüringer Landtag.

In dem heute verabschiedeten Wirtschaftsplan sind unter anderem 12 Millionen Euro für Testungen von Beschäftigten an Schulen und Kindergärten sowie an Schüler*innen vorgesehen, weitere 3 Millionen Euro sind für das Studierendenwerk. Zur Unterstützung von gemeinnützigen Vereinen wurden zusätzliche Mittel in Höhe von 1 Million Euro eingestellt. Mit 15 Millionen für kommunale Krankenhäuser, 12,5 Millionen für das Dienstleistungsgewerbe und rund 25 Millionen für digitale Endgeräte für Schulen und für Schüler*innen sollen die Menschen und Einrichtungen unterstützt werden, die besonders unter den Auswirkungen der Pandemie zu leiden haben.

Erstattung der Elternbeiträge

Der Thüringer Landtag beschloss in seiner vergangenen Sitzung, dass die Elternbeiträge für Kindergärten, Horte, Kindertagespflege und in besonderen Fällen für die Ganztagschulen in freier Trägerschaft erstattet werden.

Sobald Einrichtungen länger als 15 Tage im Monat geschlossen waren und die Notbetreuung an maximal 5 Tagen pro Monat in Anspruch genommen wurde, kann eine Erstattung vorgenommen werden. Diese erfolgt an die Städte und Landkreise per Spitzabrechnung, das heißt, das Land erstattet den realen Betrag und die Kommunen geben diese an die Träger weiter.

Dieses Verfahren gilt rückwirkend ab dem 1. Januar 2021 und wird bis zum 31. Dezember 2021 angewendet, falls es zu weiteren, teils auch regionalen Schließungen kommt.

„Die Entlastung der Eltern ist für uns von enormer Wichtigkeit. Eltern, die ihre Kinder während dieser

schwierigen Situation, im Spagat zwischen Homeoffice und gegebenenfalls Homeschooling, betreuen mussten, sollen nicht für die fehlenden Leistungen zahlen müssen“, betont der Meininger Landtagsabgeordnete und Kreisvorsitzende Patrick Beier (DIE LINKE.)

Die Fraktion DIE LINKE. im Thüringer Landtag wird sich auch weiterhin für die generelle Gebührenfreiheit von Kindergärten einsetzen. „Bildung sollte von Grund auf gebührenfrei sein und Kindergärten sind nicht nur Betreuungsangebote, sondern auch in erster Linie Bildungseinrichtungen, in denen Kinder die ersten Schritte der Welterkundung gehen. Somit kommt es auch in den kommenden Wochen und Monaten darauf an, den Kindern und ihren Eltern die bestmögliche Unterstützung zukommen zu lassen, dass sie nicht als die Verlierer der Krise hinausgehen. Denn: Jedes Kind ist wichtig!“, so Beier abschließend.

**Solidarisch
aus der Krise**

DIE LINKE.

FRIEDRICH ENGELS – 200. Geburtstag

(Teil 2)



Erschießung eines Revolutionärs in den Festungswällen von Rastatt am 17.08.1849 (Klett Geschichte Kl.9)

Der Beginn der Zusammenarbeit und Freundschaft zwischen Marx und Engels fällt in eine für Europa und Deutschland geschichtsträchtige Periode: revolutionäre Unruhen und schließlich Revolution u. a. in Frankreich, Deutschland, Österreich 1848 / 49. Erinnerung sei an den Schlesischen Weberaufstand 1844 oder Hungerunruhen 1847 und eine Welthandelskrise.

Heinrich Heine, mit dem Marx in Paris eng befreundet war, ergreift Partei gegen die katastrophale Lage der schlesischen Weber; den Älteren unter uns ist dieses Gedicht noch aus der Schulzeit bekannt:

Die armen Weber
Im düstern Auge keine Träne,
Sie sitzen am Webstuhl und fletschen die Zähne;
Altdeutschland, wir weben dein Leichentuch,
Wir weben hinein den dreifachen Fluch -
Wir weben! Wir weben!
Ein Fluch dem Gotte, zu dem wir gebeten ...
Ein Fluch dem König, dem König der Reichen ...
Ein Fluch dem falschen Vaterlande ...

Mit der Zuspitzung der sozialen Missstände in England, Frankreich, Deutschland und anderen europäischen Ländern nimmt die Zahl der fortschrittlichen Arbeiter zu; Marx und Engels gründen deshalb das Kommunistische Korrespondenz-Komitee, um deren Zusammenschluss und die Verbreitung der proletarischen Weltanschauung zu fördern. Für Engels bedeutet das, im Bund der Gerechten Mitglied zu werden, viele Treffen mit Gleichgesinnten zu haben und zu beraten, nach Brüssel, später Paris umzuziehen, Organisator zu sein, sich mit fehlerhaften Theorien auseinanderzusetzen, in Zeitschriften, Briefen und Büchern die auf wissenschaftlicher Forschung beruhende neue Weltanschauung zu entwickeln (u. a. mit Marx „Die deutsche Ideologie“ und Marx „Das Elend der Philosophie“ als Auseinandersetzung mit der deutschen Philosophie) und die Grundgedanken des wissenschaftlichen Kommunismus in die junge Bewegung hineinzutragen. Und das alles neben seiner Tätigkeit im väterlichen Betrieb, denn der muss er vor allem bis zum Jahre 1870 nachkommen.

Im Juni 1847 wird der Bund der Gerechten in den Bund der Kommunisten umgewandelt (Teilnahme Engels). In seinem Statut heißt es:

„Der Zweck des Bundes ist der Sturz der Bourgeoisie, die Herrschaft des Proletariats, die Aufhebung der alten, auf Klassengegensätzen beruhenden bürgerlichen Gesellschaft und die Gründung einer neuen Gesellschaft ohne Klassen und ohne Privateigentum.“

Ende 1847 verfasst Engels „Die Grundsätze des Kommunismus“ als Programmwurf für den 2. Kongress des Bundes der Kommunisten. Dieser Text bildet eine wesentliche Grundlage für das „Manifest der Kommunistischen Partei“, mit dessen Ausarbeitung Marx und Engels vom Bundeskongress beauftragt worden sind.

Ende Februar 1848 erscheint das „Manifest“, „die Geburtsurkunde des wissenschaftlichen Kommunismus“ in London, um von da aus intensiv auch in anderen Ländern verbreitet zu werden. In der DDR war es millionenfach gedruckt worden, wurde sogar zum auflagenstärksten Buch.

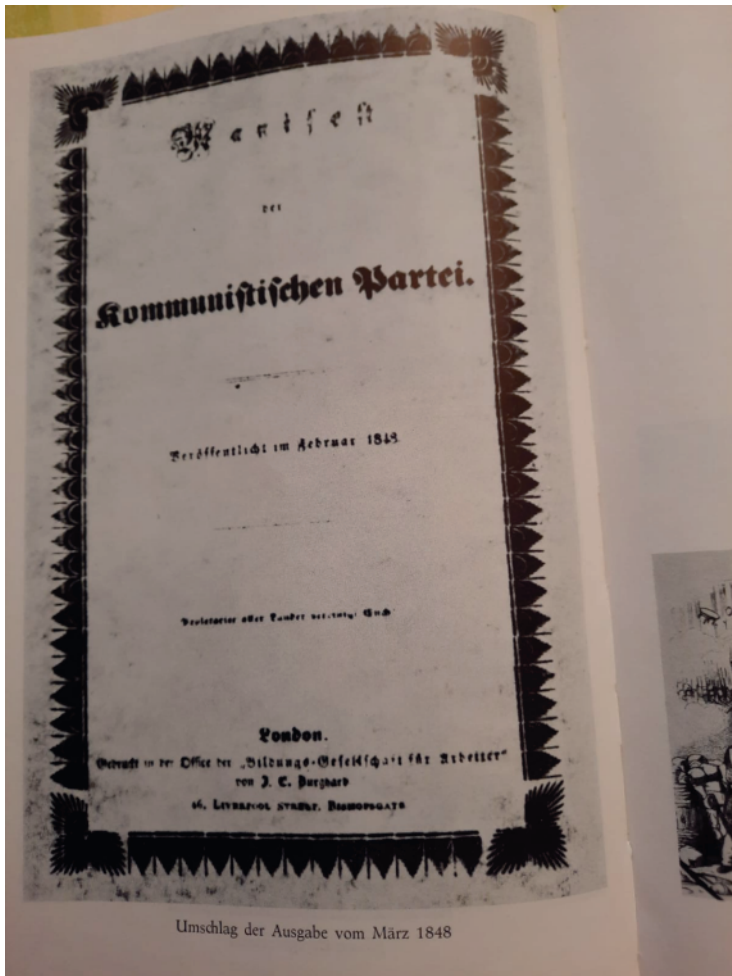
Ich möchte hier keinerlei Wertung vornehmen, sondern etliche Zitate auf euch wirken lassen.

„Die Geschichte aller bisherigen Gesellschaft ist die Geschichte von Klassenkämpfen.“

Fortsetzung S.5

Fortsetzung von S.6

... „Die Bourgeoisie, wo sie zur Herrschaft gekommen, hat alle feudalen, patriarchalischen, idyllischen Verhältnisse zerstört. ... Sie hat, mit einem Wort, an die Stelle der mit religiösen und politischen Illusionen verhüllten Ausbeutung die offene, unverschämte, direkte, dürre Ausbeutung gesetzt.“ ... „Die Bourgeoisie kann nicht existieren, ohne die Produktionsinstrumente, also die Produktionsverhältnisse, also sämtliche gesellschaftlichen Verhältnisse fortlaufend zu revolutionieren.“ ... „Die Bourgeoisie hat durch die Exploitation (Ausbeutung, Ausnutzung – I. K.) des Weltmarkts die Produktion und Konsumtion aller Länder kosmopolitisch gestaltet... Die uralten nationalen



Umschlag der Ausgabe vom März 1848

Industrien sind vernichtet worden. ... Sie werden verdrängt durch neue Industrien, deren Einführung eine Lebensfrage für alle zivilisierten Nationen wird, durch Industrien, die nicht mehr einheimische Rohstoffe, sondern den entlegensten Zonen angehörige Rohstoffe verarbeiten und deren Fabrikate nicht nur im Lande selbst, sondern in allen Weltteilen zugleich verbraucht werden. ... An die Stelle der alten und nationalen Selbstgenügsamkeit und Abgeschlossenheit tritt ein allseitiger Verkehr, eine allseitige Abhängigkeit der Nationen voneinander.

Und wie in der materiellen, so auch in der geistigen Produktion.“ ... „Von allen Klassen, welche heutzutage der Bourgeoisie gegenüberstehen, ist nur das Proletariat eine wirkliche revolutionäre Klasse.“ ... „Die wesentlichste Bedingung für die Existenz und für die Herrschaft der Bourgeoisieklasse ist die Anhäufung des Reichtums in den Händen von Privaten, die Bildung und Vermehrung des Kapitals; die Bedingung des Kapitals ist die Lohnarbeit.“ (Alle Zitate sind dem 1. Kapitel „Bourgeois und Proletarier“ entnommen.)

„Der nächste Zweck der Kommunisten ist ... Bildung des Proletariats zur Klasse, Sturz der Bourgeoisieherrschaft, Eroberung der politischen Macht durch das Proletariat.“ ... „Das Kapital ist also keine persönliche, es ist eine gesellschaftliche Macht“ ... „In der bürgerlichen Gesellschaft ist die lebendige Arbeit nur ein Mittel, die aufgehäuften Arbeit zu vermehren. In der kommunistischen Gesellschaft ist die aufgehäuften Arbeit nur ein Mittel, um den Lebensprozeß der Arbeiter zu erweitern, zu bereichern, zu befördern.“ ... „Die kommunistische Revolution ist das radikalste Brechen mit den überlieferten Eigentumsverhältnissen.“ ... „Das Proletariat wird seine politische Herrschaft dazu benutzen, der Bourgeoisie nach und nach alles Kapital zu entreißen, alle Produktionsinstrumente in den Händen des Staats, d. h. des als herrschende Klasse organisierten Proletariats, zu zentralisieren und die Masse der Produktionskräfte rasch zu vermehren.“ ... „An die Stelle der alten bürgerlichen Gesellschaft mit ihren Klassen und Klassengegensätzen tritt eine Assoziation, womit die freie Entwicklung eines jeden die Bedingung für die freie Entwicklung aller ist.“ (Alle Zitate aus Kapitel 2: „Proletarier und Kommunisten“)

„Die Kommunisten verschmähen es, ihre Ansichten und Absichten zu verheimlichen. Sie erklären es offen, daß ihre Zwecke nur erreicht werden können durch den gewaltsamen Umsturz aller bisherigen Gesellschaftsordnung. Mögen die herrschenden Klassen vor einer Kommunistischen Revolution erzittern. Die Proletarier haben nichts in ihr zu verlieren als ihre Ketten. Sie haben eine Welt zu gewinnen. PROLETARIER ALLER LÄNDER, VEREINIGT EUCH!“

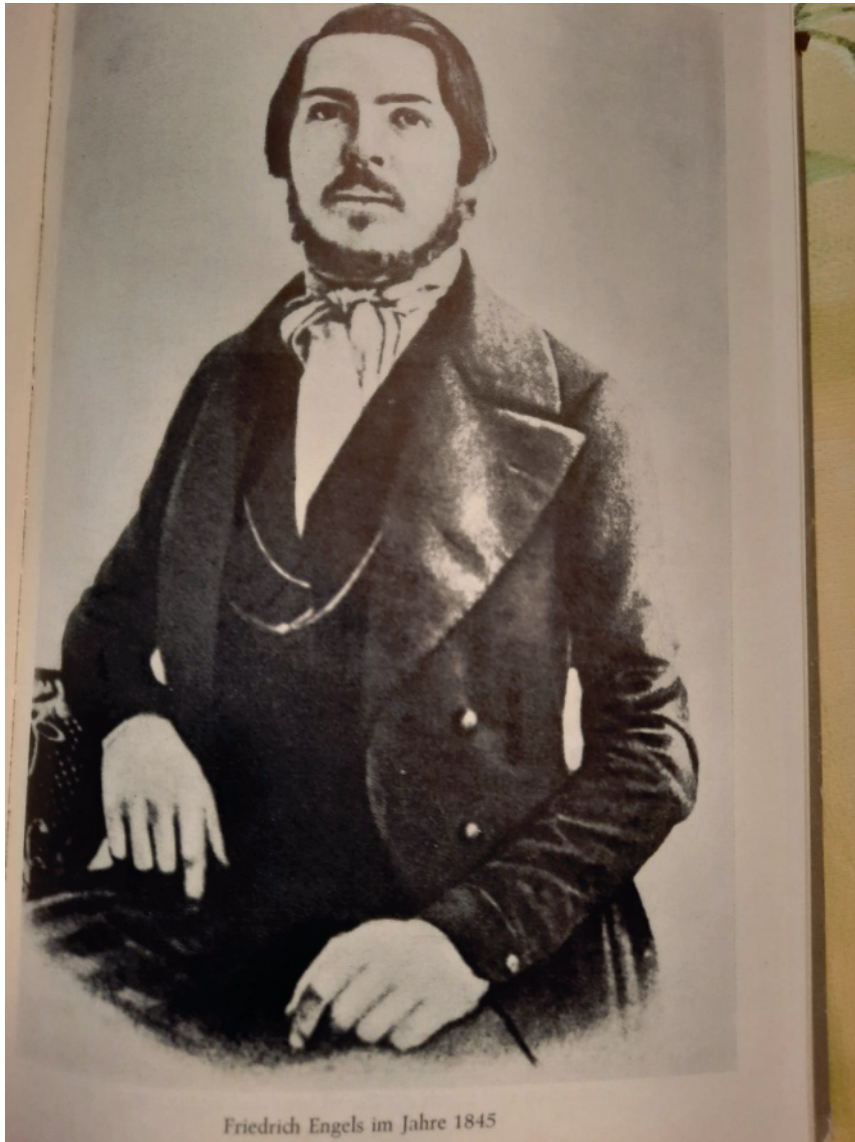
(Kap. 4: „Stellung der Kommunisten zu den verschiedenen oppositionellen Parteien“)

Meines Erachtens gehört die Beschäftigung mit dem „Kommunistischen Manifest“ zu den Grundlagen politischer Bildung all unserer Genossinnen und Genossen, aber wo und wie spielt das noch irgendeine Rolle?

Fortsetzung S.7

„Mehr als die Vergangenheit interessiert mich die Zukunft, denn in ihr gedenke ich zu leben.“

Albert Einstein



Friedrich Engels im Jahre 1845

Engels 1845

Vielleicht wäre das eine Anregung für eine thematische Mitgliederversammlung, eventuell auch mit der Rosa-Luxemburg-Stiftung.

Das „Manifest“ stand mit am Anfang des Revolutionsjahres 1848. Unter Benutzung Engelscher Vorarbeiten verfasst Marx die „17 Forderungen der Kommunistischen Partei in Deutschland“, das revolutionär-demokratische Programm der 48er Revolution: „Ganz Deutschland wird zu einer einigen, unteilbaren Republik erklärt.“

Marx und Engels kehren nach Deutschland zurück, gründen in Köln die „Neue Rheinische Zeitung“ mit Marx als Chefredakteur und Engels als dessen Stellvertreter. „Engels beteiligte sich aktiv an der bürgerlich-demokratischen Revolution:

Agitation für die Revolution im Bergischen Land, Kontrolle und Anleitung der dort bestehenden Bundesgemeinden und Sammlung von Aktien für die 'Neue Rheinische Zeitung', ... breite Öffentlichkeitsarbeit sowohl im Kölner Arbeiterverein wie im

Kölner Sicherheitsausschuss. Seit Anfang Oktober wurde er steckbrieflich verfolgt ... vier Monate Exil in Belgien, Frankreich... Schweiz. Am 6. Mai 1849 von dem demokratischen Gewerbelehrer Hermann Körner in seine Heimat gerufen, wurde er – wie ihm die Polizei bescheinigt – 'eigentlicher Leiter der Elberfelder Mairevolution'.“ Vom 13. Juni bis 12. Juli 49 nimmt Engels als Adjutant des Kommandeurs A. Willich in dessen Freiwilligenabteilung, die hauptsächlich aus Arbeitern und Kommunisten bestand, an den revolutionären Kämpfen in Baden und der Pfalz teil. Nach der Niederlage gelingt es ihm, mit etlichen der letzten Kämpfenden in die Schweiz zu fliehen.

Bekanntermaßen wurde Engels im Freundeskreis oft „General“ genannt. Heute wird das teilweise dazu missbraucht, daraus den Vorwurf des Militarismus abzuleiten. Genauso idiotisch wie der Vorwurf, Marx - „Mohr“ - sei Rassist gewesen!

Wilhelm Liebknecht, der langjährige Freund beider, schreibt: „Zum Militär war er übrigens wie geschaffen: helles Auge, rascher Überblick, rasches Wägen auch der kleinsten Umstände, rascher Entschluß und unerschütterliche Kaltblütigkeit. Er hat ja auch verschiedene sehr tüchtige Militärschriften verfaßt (noch 1893 'Kann Europa abrüsten?' - I. K.) und sich - allerdings incognito – die Anerkennung von Fachleuten ersten Ranges erworben, die keine Ahnung davon hatten, daß der namenlose Broschürenschaiber

einen der anrühmlichsten Rebellenamen trug und ein plebejischer Fabrikantensohn aus Barmen war. Wir nannten ihn in London auch scherzhaft den General, und wenn es bei seinen Lebzeiten noch einmal zu einer Revolution im alten romantischen Stil gekommen wäre, hätten wir in Engels unseren Carnot (französischer Staatsmann, Organisator der Revolutionsarmee 1793 – I. K.) und Moltke (preußischer General und Heeresreformer – I. K.) gehabt – den Organisator der Armeen und Siege und den Schlachtenlenker.“

Ingrid Krauss

»Sei frech, wild und wunderbar!«

Dieses Zitat von Astrid Lindgren war der Anzeigentext zum Frauentag unseres Kreisverbandes.

Was hat der Frauentag mit der Kinderbuchfigur Pippi Langstrumpf der schwedischen Autorin Astrid Lindgren zu tun?

Es sind noch viel zu oft die traditionellen Rollenbilder, die in der Gesellschaft herrschen. Der Aufruf „sei frech, wild und wunderbar“, ist der Aufruf auszubrechen und wie Pippi Langstrumpf sich zu trauen, das zu denken und zu leben, was für mich selbst wichtig ist. Noch immer ist die Gleichberechtigung von Männern und Frauen nicht selbstverständlich. Viele Frauen trauen sich noch immer nicht, für eine gerechte Entlohnung zu kämpfen, übernehmen wie selbstverständlich neben der Berufstätigkeit die Hausarbeit und Pflege von Kindern und Verwandten.

Oder ganz das Gegenteil: versuchen als Prinzessin zu leben, lassen sich „schön“ operieren und lassen sich von einem „Prinzen“ auf Händen tragen.

„Sei frech, wild und wunderbar“, vielleicht kann dieser Satz die jüngeren Frauen erreichen, denn für nicht so politisch gebildete Frauen, ist die Historie des Frauen(Kampf)tages gar nicht mehr präsent.

Pippi ist der Gegenentwurf zur Barbie und die Gegenwart braucht Frauen, die sich selbst wertschätzen mit all ihren Fähigkeiten.

Und nicht zu vergessen, in der Gegenwart sollte das Leben trotz aller Schwierigkeiten Freude machen, ohne Reue, ohne schlechtes Gewissen, ohne Angst, die Zuneigung geliebter Menschen zu verlieren.

Also liebe Genossinnen seid: „frech, wild und wunderbar“ und sagt es euren Töchtern und Enkelinnen weiter.

Und liebe Genossen, auch Ihnen wird es gut tun, mit freien Frauen zu leben.

Dagmar I. Hellfritsch-Schröder



Linksfraktion reicht Anfrage zu Folgen der Pleite der Bremer Greensill Bank ein

Angeichts der Befürchtung, dass Thüringen im Zusammenhang mit der Insolvenz der Greensill-Bank ein Verlust in Millionenhöhe drohen könnte, hat die Linksfraktion eine Kleine Anfrage an die Landesregierung gerichtet. „Ziel dieser Anfrage ist es, mehr Klarheit und Transparenz zu erlangen, Handlungsmöglichkeiten zu identifizieren und künftigen Schaden zu vermeiden“, erklärt Ronald Hande, stellvertretender Fraktionsvorsitzender der Linken im Thüringer Landtag und Sprecher für Haushalts- und Finanzpolitik, der die Anfrage gemeinsam mit seinen Fraktionskollegen Andreas Schubert und Ralf Kalich auf den Weg gebracht hat.

Mit der Eröffnung des Insolvenzverfahrens bei der Bremer Greensill-Bank werde es eher unwahrscheinlich, die gesamten Forderungen zurück zu

erlangen, so Hande. In Rede stehen 50 Millionen Euro des Landes Thüringen sowie weiteres Geld von Thüringer Kommunen, so unter anderem eine halbe Million Euro der Stadt Brotterode-Trusetal. „Das Ziel des Finanzministeriums, einen Sitz in dem Gläubigerausschuss zu erlangen, unterstütze ich ausdrücklich“, unterstreicht der Linke-Politiker. „Bei der Begrenzung eines möglichen Schadens erwarte ich vom Freistaat, auch für betroffene Thüringer Kommunen einzutreten bzw. kooperativ zu handeln.“

Die LINKE-Fraktion wird sich nach Auswertung der Anfrage damit befassen, welche Schritte notwendig sind und unternommen werden müssen. „Jetzt geht es erstmal um Schadensbegrenzung. Und darum, im Sinne unserer Steuerzahler*innen an einem Strang zu ziehen“, so Hande abschließend.

Volker Matthes
Karl Liebknecht Straße 91
98617 Einhausen

den 18.03. 2021

Offener Brief an den Partei und Kreisvorstand der Partei Die Linke

Werte Genossinnen und Genossen,

Ich stehe kurz vor dem Austritt aus unserer Partei. Der Grund dafür ist das Schweigen der Partei zu den Schließungen der Sparkassenfilialen im Kreis. Dieser Vorgang ist nicht nur für mich, sondern für viele Bürger des Kreises eine Entscheidung, die dem Kreis selbst und vor allen dem ländlichen Umkreis in einem Maße schadet, wie ich es von einer Einrichtung des öffentlichen Rechts nicht erwartet hatte. Ein Großteil der Bevölkerung in den Dörfern ist geradezu empört, dass die Landrätin einst von unserer Partei in den Kreistag durch ihre Platzierung Nr. 3 automatisch gewählt, heute nahe der SPD stehend und dem Sparkassenbeirat vorstehend, eine solche Entscheidung mit trägt. Das gleiche gilt für mich für alle gewählten Vertreter des Kreistages, wenn sie nicht, wie Herr Fickel ablehnend und die Herren Baumann und Giesder zustimmend, ihre Meinung offiziell bekannt geben. Der Wähler muss wissen, ob Abgeordnete dem Leistungsabbau der Sparkasse zustimmen oder nicht. Schweigen bedeutet für mich Zustimmung und ich und viele Wähler werden sich in ihrer Wahl danach richten. Ich bin 2009 in die Partei eingetreten, weil ich in ihr eine Partei sah, die die Interessen der Menschen im Blick hat und danach handelt. Ich war dann etliche Jahre sehr aktiv und wurde in den Kreisvorstand gewählt. Nach dem ich mit einer Erklärung, nach dem indiskutablen Verhalten des Herrn Ramelow mir gegenüber auf dem Parteitag in Suhl nach einem Jahr warten auf eine Entschuldigung aus dem Kreisvorstand austrat, zuvor hatte ich mein Parteitagsmandat abgegeben, weil ich nicht für Ramelow stimmen wollte und dies nicht dem Willen unserer Parteimitglieder entsprochen hätte, habe ich mich stets auf Foren, in Leserbriefen öffentlich politisch im Sinne unserer Partei geäußert. Ich war aber nicht mehr bei Parteitagen zugegen, weil meine Erklärung für die Mitglieder, die mich gewählt hatten und die ich dem damaligen Kreisvorstand übergab unveröffentlicht im „Blitzlicht“ blieb. Für mich eine Absicht des Herrn Hande, der damit für Ramelow für Ruhe sorgte und mit dem Ramelow-Mandat belohnt wurde. Ich weiß, dass das eine Unterstellung ist, aber ich empfinde das so.

Wenn unsere Kreisorganisation den Sparkassenschließungen, die eine klare Schädigung des Landkreises ist, zustimmt, hat die Kreisorganisation Der Linken für mich die Ziele einer linken Partei verletzt, da offensichtlich Managementinteressen vor berechtigtem Bürgerinteresse steht.

Wenn der Vorsitzende Genosse Beier und die Geschäftsstelle auf meine Mails vom 28.01., 04.2. und 21.2. nicht antwortet und selbst als ich telefonischen Kontakt zum Geschäftsstellenmitarbeiter, der ihm sagen sollte, dass ich eine öffentliche Antwort erwarte und er mir heute versicherte, dass er es ausgerichtet hat, stelle ich fest, dass ein Mitglied wohl nicht mehr wichtig für eine Antwort ist, wenn dies nicht genehm ist. Besonders enttäuscht bin ich auch von Konstanze Kühn, mit der ich einst gemeinsam darum kämpfte, die Lohnbedingungen in den Kreiswerken zu verbessern. Gerade sie sollte wissen, wie das Management, damals Schönewolf,

Fortsetzung S.10

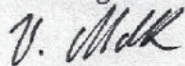
mit falschen Zahlen, Landrat und Abgeordnete wiederholt hinters Licht führte, wenn es was durchzusetzen galt. Die negative Rolle unserer Abgeordneten Kern und Hoffmann als Mitglieder des Aufsichtsrates habe ich noch gut und beweisbar, in Erinnerung. Das ich nicht allein so denke, zeigten die Anfragen im Gemeinderat Herpf, Walldorf, Dreißigacker sowie die Aktion der Wasunger Bürgerin Becker und mehrere Leserbriefe. Von Diskussionen in der Sparkassenwarteschleife ganz zu schweigen.

Sollte der Kreisvorstand all dies nicht für Wert finden, das darüber öffentlich gesprochen wird, würde ich das als schweren Fehler betrachten und meinen Austritt vollziehen. Denn der Schluß für mich wäre, dass genau wie bei den anderen Parteien Karriere, persönlicher Vorteil und nicht Bürgerwille im Fokus stehen.

Als Karrierehelfer bin ich mir zu schade.

Offener Brief deshalb, weil ich davon ausgehe, dass der Brief im Blitzlicht diesmal erscheint.

Mit noch guten Gruß



Volker Matthes

GESCHICHTSTRÄCHTIGES

Ich möchte eure Aufmerksamkeit auf drei wichtige Ereignisse lenken:

Vor 150 Jahren, am 18. März 1871: Pariser Kommune

Vor 90 Jahren, am 23. Februar 1931: Geburt von Täve Schur

Vor 75 Jahren, am 20. und 21. April 1946: Vereinigungsparteitag zur Gründung der SED

„Die 72 Tage der Pariser Kommune im März, April und Mai 1871: 72 Tage, in denen in einer Metropole der bürgerlichen Welt nicht ein Ausschuss der besitzenden Klassen, sondern ein Rat der Arbeiter, kleinen Handwerker und Krämer – nicht 'bewusst' und zielstrebig, sondern tastend und suchend – die Geschäfte führte, 72 Tage, in denen auf dem Pariser Hôtel de Ville die rote Fahne wehte. ... Die Kommune war ... eine Kampfansage an die bürgerliche Ordnung des Eigentums. Und sie wurde von der Gegenseite auch sofort als solche verstanden.“

Engels schrieb über die Kommune, „sie habe gezeigt, wie der Arbeiterklasse die politische Herrschaft 'ganz von selbst, ganz unbestritten in den Schoß' fallen könne, aber eben auch, 'wie unmöglich' damals 'diese Herrschaft der

Arbeiterklasse' war.“

Marx äußerte sich in zwei Briefen an seinen Freund Dr. Kugelmann und bezeichnete die Kommunarden als „Himmelsstürmer“. „Wie dem auch sei, diese jetzige Erhebung von Paris – wenn auch unterliegend vor den Wölfen, Schweinen und gemeinen Hunden der alten Gesellschaft – ist die



Barrikaden der Kommunalen in Paris

Fortsetzung von S.10

glorreichste Tat unserer Partei seit der Juni-Insurrektion (Aufstand der Pariser Arbeiter im Juni 48). ... Der Kampf der Arbeiterklasse mit der Kapitalistenklasse und ihrem Staat ist durch den Pariser Kampf in eine neue Phase eingetreten. Wie die Sache auch unmittelbar verlaufe, ein neuer Ausgangspunkt von welthistorischer Wichtigkeit ist gewonnen.“

(Alle Zitate aus „Junge Welt“ vom 17. 3. und vom 20./21. 3. 21)

„Bewegt euch!“

Drei Tage vor seinem 90. Geburtstag gab Täve Schur der „Jungen Welt“ ein Interview. Zur Internationalen Friedensfahrt, die er zweimal als Gesamtsieger beendete, befragt, sagt er: „Das ganz große Verdienst dieses Rennens war, Menschen und Völker, die während des Faschismus tief



Treffen mit TÄVE am 15.09.2013 vor dem Café Kanther in Herges-Hallenberg

verfeindet waren, wieder zueinander zu bringen. Über den Radsport wohlgermerkt. Nicht nur das: Wir als Sportler haben gespürt, wie Millionen mit uns gefiebert haben ... Die Friedensfahrt war ein großes

soziales Ereignis.“

Zur Ablehnung, ihn in die Hall of Fame aufzunehmen, erklärt Täve: „Letztendlich war das eine politische Entscheidung. Das hat natürlich mit meinen Positionen zum DDR-Sport, zum sozialistischen Staat zu tun. Ich bin mir treu geblieben.“

Auf die Frage nach seinem Lebensmotto antwortet Täve: „'Der Mensch bewegt sich nicht weniger, weil er alt ist. Er wird alt, weil er sich weniger bewegt.' Also bewegt euch!“ (JW vom 20./21. 2. 21)

Am 15. 9. 2013 haben sich etliche von uns mit Täve vor Kanter's Café in Herges-Hallenberg getroffen, u. a. um seine Bücher signieren zu lassen. Ich möchte euch sein neuestes Buch, erschienen 2019, ans Herz legen: „Was mir wichtig ist“.

Vereinigungsparteitag



Der historische Händedruck auf dem Gründungs- parteitag der SED

Ingrid Krauss

Im II.Quartal gartulieren wir:

3.4. zum 70. Gerhard Rooke, Suhl
 4.4. zum 85. Waldemar Otto, Neubrunn
 5.4. zum 95. Christel Göbel, Schmalkalden
 17.4. zum 77. Rainer Ganz, Grabfeld
 19.4. zum 84. Ludmilla Eckardt, Untermaßfeld
 19.4. zum 71. Maria Heinze, Bad Bocklet
 27.4. zum 71. Lothar Greiß, Erbenhausen
 29.4. zum 75. Rolf Danz, Erbenhausen
 29.4. zum 79. Gerhard Hoffmann, Schmalkalden

1.5. zum 77. Helga Beer, Zella-Mehlis
 11.5. zum 73. Erika Ganz, Grabfeld
 18.5. zum 80. Rolf Eitzert, Schmalkalden
 23.5. zum 87. Ingeborg Hergert, Einhausen
 25.5. zum 88. Günter Anschütz, Zella-Mehlis
 26.5. zum 74. Heinz Daßler, Zella-Mehlis
 31.5. zum 60. Sabine Heller, Schmalkalden
 2.6. zum 88. Annerose Göpfert, Neubrunn
 2.6. zum 82. Gerhard Rückert, Kaltennordheim
 13.6. zum 92. Arno Müller, Meiningen
 16.6. zum 86. Ruth Kusch, Suhl
 27.6. zum 72. Volker Matthes, Einhausen
 27.6. zum 75. Jürgen Schröder, Breitungen

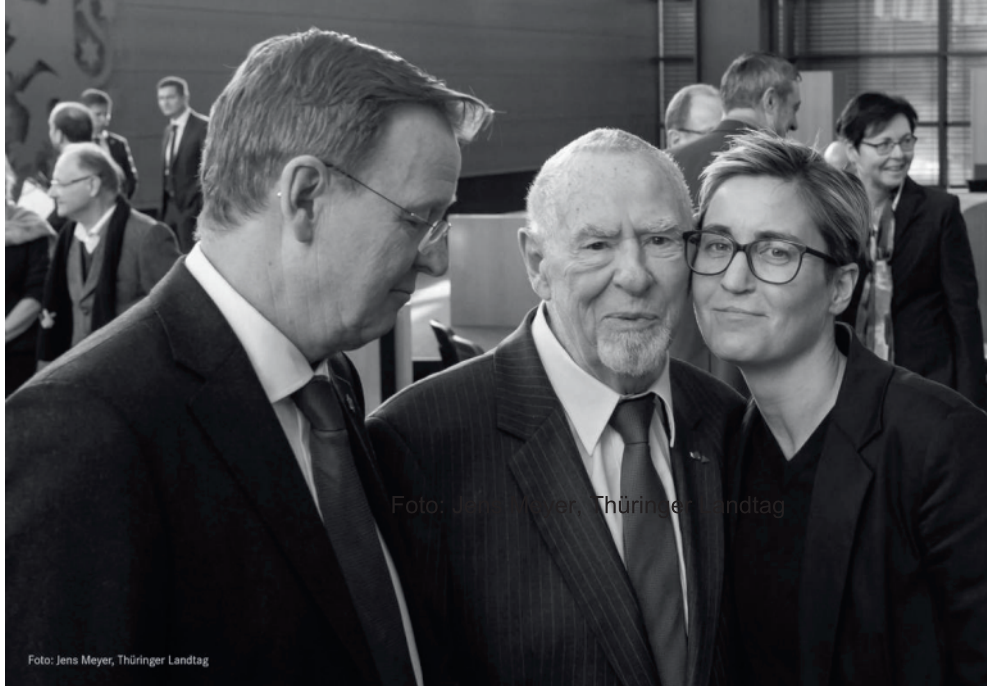


Foto: Jens Meyer, Thüringer Landtag

Foto: Jens Meyer, Thüringer Landtag

Mit großer Bestürzung hat der Thüringer Landesverband am 31.03.2021 vom Tode Günter Pappenheims erfahren. Dazu erklärte unsere stellvertretende Landesvorsitzende Heike Werner: „Heute von Günter Pappenheims Tod zu hören, schmerzt mich ganz besonders. Zeit seines Lebens hat er sich unter anderem als Vorsitzender der Lagerarbeitsgemeinschaft Buchenwald-Dora für Aufarbeitung und Erinnerung eingesetzt.“

Unser Co-Vorsitzender Steffen Dittes fügt hinzu: „Wir alle verneigen uns vor Günter Pappenheims jahrzehntelangem Engagement gegen alte und neue Nazis. Wir verlieren heute nicht nur einen verlässlichen Mitstreiter im Kampf gegen Nationalismus und völkisches Denken, wir verlieren auch einen zugewandten Freund.“

Wir trauern um:**Impressum:**

DIE LINKE. Schmalkalden-Meiningen

Kreisvorstand, in Verantwortung
 von Patrick Beier (V.i.S.d.P.)
 Tel. (03693) 8853531
 rgeschaeftsstelle@die-linke-schmalkalden-
 meiningen.de

www.die-linke-schmalkalden-meiningen.de

Konto:

IBAN: DE04 8405 0000 1706 0135 46
 BIC : HELADEF1RRS

Öffnungszeiten:

Kreisgeschäftsstelle
 Montag 10:00 - 15:00 Uhr
 Donnerstag 14:00 - 19:00 Uhr

Geme auch Termine außerhalb der
 Öffnungszeiten nach Vereinbarung.

Abgeordnetenbüro Patrick Beier (MdL)
 Eleonorenstraße 10
 98617 Meiningen
 Tel.: (03693) 8853530
 Montag - Freitag 10:00 - 15:00 Uhr
 09:00 - 17:00 Uhr
 Geme auch Termine außerhalb der
 Öffnungszeiten nach Vereinbarung.

Bürgerbüro Ronald Hande (MdL)
 Hoffnung 11
 98574 Schmalkalden
 Tel.: (03683) 4899927
 Montag
 09:30 - 12:30 Uhr und 14:30 - 16:00 Uhr
 Dienstag
 09:30 - 12:30 Uhr
 Donnerstag
 09:30 - 12:30 Uhr und 14:30 - 16:00 Uhr

Abgeordnetenbüro Philipp Weltzien (MdL)
 Rüssenstraße 19
 98527 Suhl
 Tel.: (03681) 728562

Für namentlich gekennzeichnete Beiträge
 oder Pressemitteilungen (pm) trägt der Ver-
 fasser die alleinige Verantwortung.
 Nachdruck nur mit Genehmigungen der
 Redaktion.